



Noch bis vor einigen Jahren wurde an einem **Gesamtkonzept für das Sportzentrum** an der Beethovallee gearbeitet. Mittlerweile hat die Stadt Cuxhaven die Jahnplätze (links im Bild) und die Rundturnhalle (oben) an den Landkreis abgegeben. Das Hallenbad (unten) gehört weiterhin der Stadt. Nun scheint es so, also ob ein gemeinsames Konzept, zum Beispiel mit einem miteinander verbundenen Bau von Sport- und Schwimmhalle, nicht von Politik und Verwaltung umgesetzt wird. Foto: Schröder

Schwimmbad: KSB-Vorsitzender plädiert für sechs Bahnen à 50 Meter

Die Politik in Cuxhaven soll heute Abend bei der Stadtratssitzung die Richtung vorgeben, wohin die Reise für einen Hallenbad-Neubau in Cuxhaven geht. Dabei ist in der Verwaltungsvorlage vorgesehen, dass ein Neubau mit fünf Bahnen à 25 Meter entstehen soll. Zu wenig, sagen unter anderem die Schwimm- und Wasserball-Vereine in Cuxhaven. Edmund Stolze teilt diese Ansicht. Der ehemalige Sportreferent der Stadt Cuxhaven und heutige Vorsitzende des Kreissportbundes (KSB) schlägt ein 50-Meter-Becken mit sechs Bahnen vor. Der oberste Repräsentant der fast 78 000 organisierten Sportler im Landkreis Cuxhaven geht im Interview auch auf Fragen zu den Sportplätzen und zum Dauerthema Rundturnhalle ein. VON FRANK LÜTT

Als früherer Sportreferent der Stadt Cuxhaven haben Sie wesentlichen Anteil daran gehabt, dass eine kommunale Sportentwicklungsplanung erarbeitet und im Februar 2014 präsentiert wurde. Von diesem Plan ist bisher wenig umgesetzt. Ist das doch wieder ein teures Papier, das in irgendeiner Schublade liegt?

Als wir uns mit der Frage beschäftigt haben, ob die Stadt einen Sportentwicklungsplan mit angeschlossenem Sportstättenbedarfsplan in Auftrag geben sollte, war sowohl die Meinung der Politik als auch der Verwaltung, das darf nicht in eine Schublade wandern und vergessen werden. Solche 'Gutachten' hat man schon zuhauf. Ich war deshalb guter Dinge, dass ein solcher von einem externen Institut begleiteter Sportentwicklungsplan was bringen würde. Leider habe ich bisher noch nichts Relevantes gesehen, was umgesetzt wurde. Ich glaube, darüber sind viele Bürger und Sportler enttäuscht.

Glauben Sie, dass Politik und Verwaltung in der Stadt Cuxhaven den Plan überhaupt ernst nehmen?

Ich glaube schon, dass einige Personen aus der Verwaltung und auch in den politischen Gremien diesen Plan ernst nehmen und auch etwas bewegen möchten. Ich glaube aber auch, dass es wiederum andere Personen gibt, die daran kein Interesse haben.

Unter dem Punkt Bäder ist ein Leitziel hervorgehoben: Die Hallenbad-Kapazitäten für Schwimmsport für die Kindertageseinrichtungen, Schulen, Sportvereine und die Bevölkerung sollen ausgebaut werden. Glauben Sie noch daran, dass das in Cuxhaven passiert?

Was ich glaube, ist in dieser Frage nicht wichtig. Wichtig ist, dass alle sagen, wir brauchen ein neues Hallenbad.

Die Verwaltungsvorlage sieht vor, dass fünf 25-Meter-Bahnen bei einem Neubau erstellt werden sollen, im Sportentwicklungsplan ist die Größenordnung von sechs Bahnen à 50 Meter genannt. Wie sieht denn Ihr Wunsch-Hallenbad aus?

Bei der Erarbeitung des Sportentwicklungsplans habe ich immer gesagt und gefordert, dass ein Neubau mit einem 50-Meter-Becken plus einem Extra-Becken gebaut werden muss. Sechs Bahnen sind da eigentlich Standard. Ich habe damals vorgeschlagen, das 50-Meter-Becken mit einer Trennwand, wie in einer Sporthalle, auszustatten. Das hätte den Vorteil, dass gleichzeitig, bei getrennten Becken, die doppelte Anzahl an Schulklassen das Bad nutzen könnte. Wenn also eine Schule gleichzeitig mit allen Schwimmklassen das Bad nutzen würde, würden verschiedene Synergieeffekte – zum Beispiel Transportkosten durch größeren Bus, eventuell Einsparung von Lehrkräften und so weiter – eintreten. Auch die Kapazität bei den Schwimmgruppen würde sich deutlich erhöhen. Bedarfe könnten viel besser abgedeckt werden. Für Trainings- und Wettkampfgruppen gäbe es endlich bessere Trainingsmöglichkeiten und die jetzigen Nachteile bei Wettbewerben könnten verringert werden. Schwimmvereine müssten keine langen Fahrstrecken mehr leisten. Dies würde Einsparungen bei Fahrkosten bedeuten. Durch die aufgezeigten Beispiele würden die gewünschten Kapazitäten für die Bevölkerung frei werden. Insbesondere besondere Bevölkerungsgruppen

wären wieder 'ihr Bad'. Das Extrabecken ist dringend notwendig, um gerade die Kleinkinder aus Kindertageseinrichtungen, Schwimmanfänger, Wassergewöhnung und für Gesundheitssport entsprechende Möglichkeiten vorzuhalten. Hier gibt es eine große Nachfrage.

Über das Niedersächsische Kommunalinvestitionsgesetz will die Stadt Cuxhaven den Großteil der entsprechenden Mittel für einen Hallenbad-Neubau hereinholen. Sie haben unter anderem den direkten Draht zum Landessportbund. Gibt es auch noch andere Fördermöglichkeiten?

Bisher ist der KSB oder ich überhaupt nicht in die Planungsgespräche eingebunden. Daher hätte ich auch keine Veranlassung beim LSB in der Angelegenheit über Fördergelder zu sprechen. Aus eigenem Antrieb habe ich aber am vergangenen Wochenende anlässlich einer Tagung „Sportstättenentwicklung“ mit der zuständigen Sachbearbeiterin Vorgespräche geführt. Es gäbe durchaus (mit entsprechenden Verträgen der Vereine mit der Stadt) Fördermöglichkeiten im Rahmen des Sportstättenbaus bis zu 100 000 Euro.

Bei den Sportplätzen hat sich seit Erstellung des Sportentwicklungsplans nichts getan. Die Forderung nach Kunstrasenplätzen war ein zentraler Punkt. Hier hat sich aber auch im gesamten Kreisgebiet nichts bewegt, während in Bremerhaven jedes Jahr mindestens ein Kunstrasenplatz dazukommt. Warum ist das so?

Kurz geantwortet: In Bremerhaven will man das, in Cuxhaven nicht. Ich glaube, dass teilweise auch bewusst mit falschen Herstellungs- und Un-

» Für mich war die Schaffung einer zentralen Großsportanlage immer Favorit. «



Edmund Stolze, Vorsitzender Kreissportbund.

Foto: Reese-Winne

terhaltungskosten operiert wird. Im Sportentwicklungsplan wurde ausdrücklich die Priorität bei den Sportplätzen auf die Umwandlung von mindestens einem, möglichst von zwei Rasenplätzen auf Kunstrasenplatz gesetzt, zum Beispiel Jahnplatz und Altenwalde.

Es schwebte immer im Raum, Sportplätze aufzulösen und die Grundstücke zu verkaufen. Der Strichweg-Sportplatz, die Kampfbahn und Brocksvalde standen zur Disposition, um aus den Verkaufserlösen möglicherweise eine große, zentrale Sportanlage mit allem Komfort zu erstellen. Entfernen sich die Sportvereine dann nicht von ihren potenziellen Mitgliedern? Gibt es dafür in der Region oder in Niedersachsen positive Beispiele?

Für mich war die Schaffung einer zentralen Großsportanlage immer Favorit. Wenn man für die Aufgabe der genannten Sportplätze adäquate neue Ersatzplätze bekommen könnte, wäre das für alle ein Vorteil und kein Nachteil. Ein etwas progressives Beispiel; wer zum Beispiel in der Stadt wohnt und nach Brocksvalde fährt, um zu trainieren und zu spielen, der fährt auch zu einer zentralen Sportanlage. Vielleicht muss man sich auch mal die Frage stellen, wie es in den Fußballvereinen in Cuxhaven mitgliedermäßig weitergeht.

Überall schwinden die Zahlen. Und fragen Sie mal einen Sportler, wo er lieber spielen würde, auf einer schicken Sportanlage mit ordentlichen Sozialräumen und eventuell mit einem Klubhaus oder auf den jetzigen Plätzen mit sehr problematischen Umkleeräumen und Ähnlichem. Als Beispiel könnte Drochtersen gesehen werden. Es gibt auch noch andere Beispiele in Niedersachsen.

Ein weiterer dicker Brocken in der Stadt Cuxhaven ist die Rundturnhalle, die allerdings mittlerweile in Händen des Landkreises Cuxhaven ist. Die Sportentwicklungsplanung sah hier neben dem Hallenbad-Neubau die höchste Priorität. Wie schätzen Sie die Lage ein?

Die Rundturnhalle ist abgängig, weil sie energetisch sehr problematisch ist. Für den Schul- und Vereins-sportbetrieb ist sie nicht mehr akzeptabel. Insbesondere die Umkleide- und Sanitärsituation ist grauenvoll. Für Nutzer mit Inklusionshintergrund ist die Halle nicht nutzbar, da es keine entsprechenden nutzbaren Sozialräume gibt. Auch die Zuschauertribüne ist für diese Personengruppe nicht nutzbar. Hier sollte möglichst eine Vierfeldsporthalle mit entsprechenden Möglichkeiten des Anbaus – Wabenkonzeption, kleine Sporträume für Gymnastik, Kinderturnen – geben. Durch eine solche Konzeption würde sich die Nutzung der Halle entspannen. Nicht alle Sportlerinnen brauchen heute noch eine genormte Sporthalle. Vielmehr ist es wichtig, genügend, den unterschiedlichsten Bedürfnissen angepasste Sporträume vorzuhalten. Hierfür gibt es viele Beispiele in anderen Kommunen.

Synergieeffekte scheinen kein Thema mehr zu sein. Der Sportentwicklungsplan sah doch für die Neugestaltung des Schulzentrums mit Vierfeldhalle, Hallenbad und Jahnplatz-Aufwertung einen Kernpunkt. Warum gibt es jetzt offenbar kein Gesamtkonzept mehr für dieses Areal?

Diese Frage kann ich nicht beantworten, da ich keinen Einfluss mehr habe. Ich finde es schade, dass diese zentrale Sache scheinbar nicht weiterverfolgt wird.

Wird der Kreissportbund bei all diesen Planungen einbezogen? Schließlich haben Sie Erfahrungswerte auch aus anderen Landesteilen, die Sie einbringen könnten.

Nein, ganz klar nein! Dies trifft für beide Projekte zu. Bisher, trotz verschiedener Angebote an die Politik und die Verwaltung, wird der Kreissportbund nicht beteiligt. Schade deswegen, weil wir tatsächlich mit den vielen Landesfachverbänden ein großes Spektrum an Fachwissen beibringen könnten. Verwundert bin ich auch deswegen, weil der KSB die Verbandsvertretung der Sportvereine in Cuxhaven ist.



Die Rundturnhalle ist unter anderem Spielstätte der Basketballspieler von Rot-Weiss Cuxhaven.



Das Hallenbad ist auch für die ATSC-Schwimm-Abteilung sehr bedeutsam.



Fußball-Landesligist Eintracht Cuxhaven hat den Jahnplatz als Spielstätte. Fotos: Unruh/Lütt/ATSC